

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Bozen (Gries) und ihre Umgebung**

**Erber, Othmar**

**Wien [u.a.], 1893**

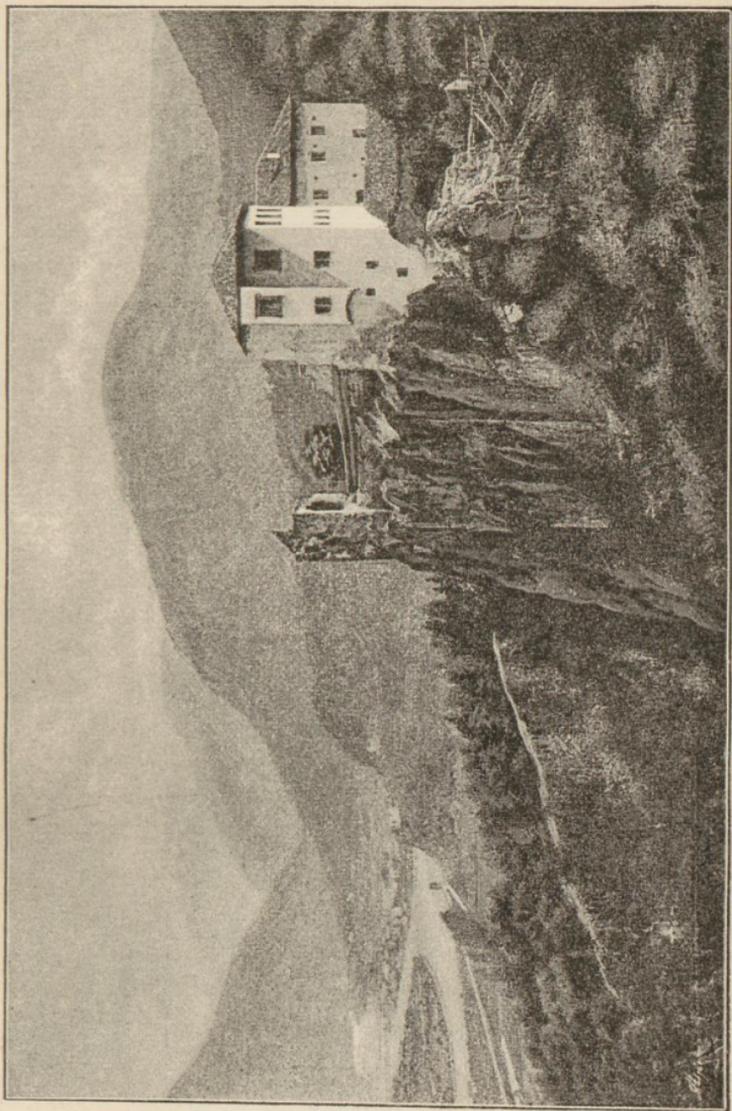
Kleinere Ausflüge in die Umgebung



## Kleinere Ausflüge in die Umgebung.

Ein naher und sehr beliebter Aussichtspunkt ist der *Calvarienberg*. Der Weg führt uns über die Eisack- oder Lorettobrücke knapp am Bozner Bahnhof vorüber und dann, rechter Hand, seicht den Berg hinan. Und dort, wo sich eine kleine Kapelle befindet, wird uns ein hübscher Blick auf die Bozener Ebene. — Bemühen wir uns noch ein Stück weiter, gelangen wir bald in einen Wald. Brennt in den Sommermonaten den Städtern, die Arbeit in die heissen Mauern fesselt, die Sonne recht heiss ins Gesicht, dann ist es wohl dieser Waldweg, der ihnen kühlenden Schatten spendet. Nach einigem Ansteigen durch den Wald hin erreichen wir dann Schloss *Kühbach*, der gräflichen Familie Sarnthein gehörig, oder wie man es gewöhnlich nennt, die Haselburg (Wirtschaft). Umgeben von zerfallenen Mauern, bietet sich hier eine schöne Rundschau. Die gleissende Etsch unten nimmt kein Ende und glitzert noch aus dem cyanfarbigen Schatten, welche die Gegend um Salurn und Lavis verhüllen wollen. Da mag man sich des Landes preisen, in welchem solche weitschauende Höhe, die mancher gerühmten Alp' nichts nachgibt, auch an allen Tagen des Winters und des Sommers erstiegen werden kann. Noch eine halbe Stunde von Kühbach entfernt liegt der sehr besuchte *Stallerhof* (Wirtschaft) mit hübscher Aussicht.

Ebenso bequem wie der Calvarienberg ist der *Virgl* zu besteigen. Da beide ganz neben einander sich erheben,



Die Haselburg (Schloss Kühbach).

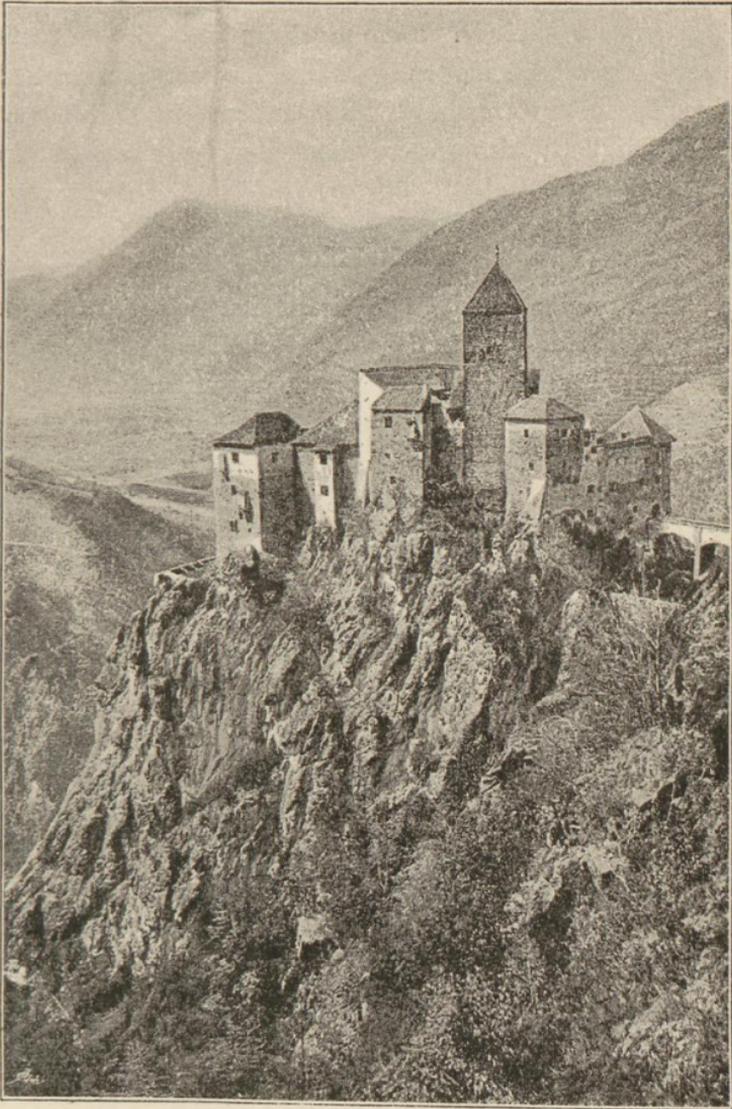
ist auch bis zum Wächterhause, wo zwei Wege in gegenüberliegender Richtung verlaufen, ein Weg. Derselbe ist ein

wenig steiler, als der zum Calvarienberg. Vom Virgl aus genießt man eine schöne Aussicht auf die Stadt, und auf das ganze Massif des Schlern, wie einen Theil des Rosengarten. Auch befindet sich oben eine gute Wirthschaft.

Nicht immer ist es nothwendig bergan zu steigen, um Naturschönheiten zu genießen. Von der Haltestelle Kardaun aus haben wir nicht mehr weit zum **Eggenthal**. Nachdem das Mauthhäuschen (Weggeld) passirt, kommen wir zunächst zum Eggenthaler-Hof (Haltestelle der Ausflügler, Ein- und Zweispänner) und nicht weit davon zum Florkeller. Schon hier erblicken wir einen Theil des hoch über dem Kardaunerbache thronenden Schlosses Karneid. Schon im XIV. Jahrhundert genannt, ist es gegenwärtig im Besitze des Erzgiessers Herrn v. Miller in München, der dasselbe wieder zu Ansehen brachte und gar oft während des Jahres dort Wohnung nimmt. — Das Thal wird hier enger und immer hochromantischer, bis es beim Wasserfall bei einem Tunnell seinen reizendsten Punkt erreicht. Bis hierher dehnen die Ausflügler ihre Spaziergänge gewöhnlich aus, und an Sonntagen bildet das Eggenthal ein bekanntes Ziel.

Ein Spaziergang zum »**gescheibten Thurm**« lohnt sich an schönen Wintertagen, an denen man wenigstens die Sonne nicht zu scheuen braucht. Schon von der Talferbrücke können wir den runden, noch gut erhaltenen Thurm an der Berglehne wahrnehmen. Es ist noch nicht festgestellt, ob selber den Namen »Pons Drusi« mit Recht verdient oder nicht. Obwohl von Geschichtsfreunden römischer Ursprung behauptet wird, zweifelt man daran sehr, da in der Umgebung Thürme von solcher Bauart mehrere, und zwar in Verbindung mit Schlössern, zu sehen sind. Erst dann, wenn durch ein Schriftstück sich der angezweifelte römische Ursprung nachweisen lässt, können wir dessen sicher sein. Doch lässt die Eigenthümlichkeit der Bauart sich nicht bezweifeln. Auf jeden Fall lohnt es den Besuch. (Ausführlich wird der »Tscheipenthurm« im Handbuche der Architektur,

1892, von Director Essenwein behandelt.) Den Freund der Burgen und Schlösser wird auch »*Rafenstein*«, Sarnerschloss



Schloss Karneid.

genannt, interessiren. Doch ist davon nur mehr wenig erhalten; in wenigen Jahren dürfte dasselbe ganz zur Ruine werden.

Lohnender ist ein Spaziergang nach *Sigmundskron*, von wo in circa zehn Minuten das gleichnamige Schloss erreicht werden kann. Der Bequemere wird freilich die Strecke von Bozen zur Station Sigmundskron mit der Eisenbahn oder per Wagen zurücklegen. — Die imposante Aussicht allein ist eines Besuches werth. Die Plattform des Schlosses ist leicht zugänglich; das Innere dient der Garnison in Bozen als Pulvermagazin.

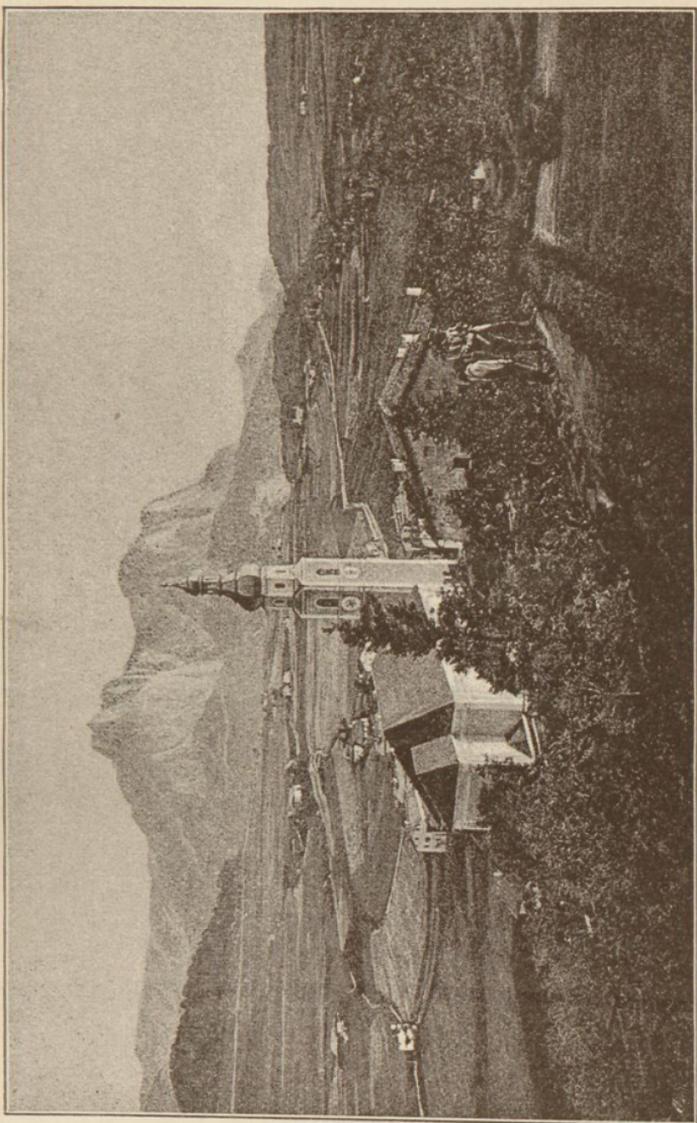
Schon im IX. Jahrhundert stand auf dem Schlossberge Burg Formigar. Erst in den Jahren 1480—1483 baute Erzhertzog Sigmund an Stelle Formigars das heutige, nach dem Erbauer benannte Sigmundskron. Die Edlen von Formigar, die sich römischer Abkunft rühmten, spielten in Tirols Geschichte eine bedeutende Rolle. Von ihnen berichtet ausführlich Beda Weber in »Die Stadt Bozen und ihre Umgebung«.

Mit der Aussicht vom Calvarienberg kann seit Kurzem die vor mehr als einem Jahre begonnene *Winterpromenade* concurriren. In fortwährenden Serpentinien windet sich der prachtvolle Weg am Abhange des Guntschnäerberges hinauf. Die Aussicht ist geradezu herrlich. Die ganze Ebene lässt sich da überblicken, und dort, wo die Etsch sich unseren Blicken entzieht, hemmen blaugraue Nebel weiteren Horizont.

Gerade uns gegenüber erhebt sich der Kollererberg und an ihn gelehnt blicken Calvarienberg und Virgl neidisch herüber. Im Süden die düstere Mendel, mit ihren drei entzückenden Aussichtspunkten: Monte-Roën, dem Penegal und dem Gantkofel, lässt sich auch unschwer erkennen. Und als die höchste Erhebung, die wir hier weithin sehen, präsentirt sich der träumerisch blickende Rosengarten.

### Sarnthal.

Von der Talferbrücke führt ein bequemer Weg, die Wassermauer, an Schloss *Maretsch* rechts vorüber, in welchem



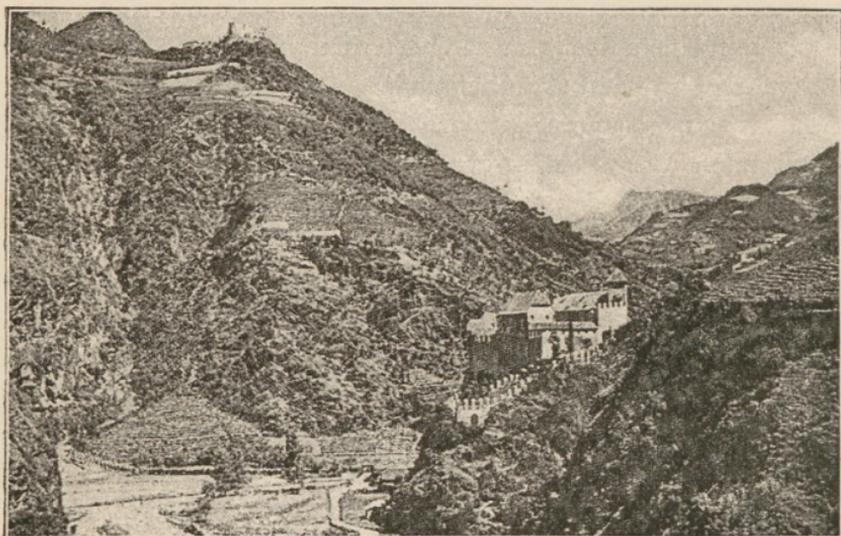
Kastelrut mit dem Schlern.



ein römischer Meilenstein aufbewahrt ist, zunächst einmal nach St. Anton. Hier fällt uns ein stattliches, schlossartiges Gebäude auf, das mit einem Kirchlein, St. Anton geweiht, verbunden und unter »*Klebenstein*« bekannt ist. Ursprünglich war es ein Edelsitz, und in ihm hausten im XVI. und XVII. Jahrhundert das Geschlecht der von Trojer. Nicht weit davon liegt die Bozener Baumwollspinnerei, im Besitze einer Actiengesellschaft. An der Fabrik, wie sie schlechtweg genannt wird, vorüber führt der Weg am Ufer der Talfer hin zur kaiserlichen Burg *Runkelstein*. Diese erhebt sich stolz auf einem isolirten Hügel, richtiger Felsen, über der besonders im Herbst unheimlich tosenden Talfer. Um ins Schloss zu gelangen, steigen wir den ziemlich aufwärts strebenden Weg hinan, passiren die Burgmauer, und gelangen dann in den geräumigen Schlosshof. (Wirthschaft.)

Im Jahre 1237 bauten die Herren von Wangen das Schloss als Lehen der Fürstbischöfe von Trient. Ein Jahrhundert später wurden die Herren von Vintler damit belehnt, welche schon 1076 als Bürger von Bozen genannt werden. Im Jahre 1391 wurden sie wirkliche Lehenbesitzer von Runkelstein. Der reichste und mächtigste der von Vintler war Nikolaus, der das Schloss erheblich erweiterte und mit hübschen Wandgemälden zierte. Er war der österreichischen Herzoge Hofbankier und General-Steuerernehmer, während sein Bruder Conrad mit der Dichtkunst sich befasste. Im Besitze der reichsten Pfandschaften der Bozenergegend, wurden sie doch bald dem Landesfürsten zu mächtig und gar zu übermüthig. Daher züchtigte er sie auch gebürllich, und zwar mit dem Verluste der meisten Pfandschaften, selbst Runkelstein nicht ausgenommen, welches letzteres jedoch später wieder freigegeben wurde. Man erzählt sich, dass gar manchesmal Herr Nikolaus den Herzog Friedrich mit der leeren Tasche in dem einen oder andern Gasthause der Stadt Bozen loskaufen musste. Nikolaus starb im Jahre 1413. Mit ihm erlosch das Ansehen und die Macht der Ritter von Vintler,

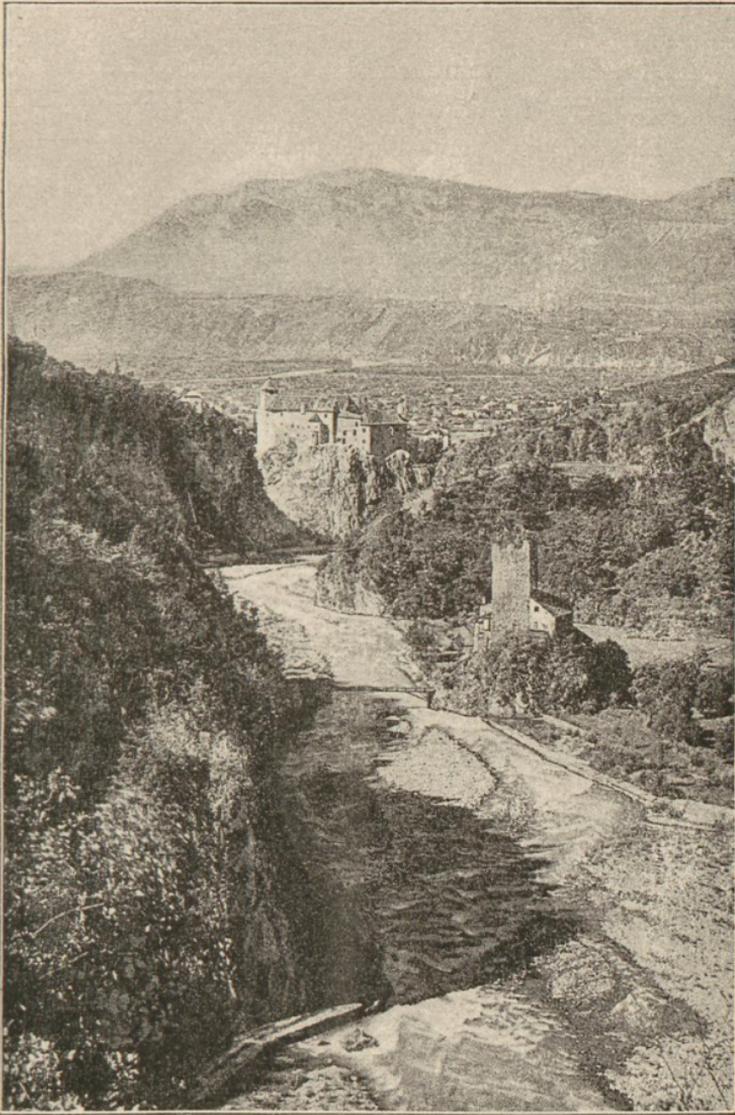
Es währte nicht mehr lange und sie verloren Runkelstein. Nachher kam es in mancher Herren Hände. Am Ende des XVI. Jahrhunderts gilt Kaiser Maximilian I. als Besitzer von Runkelstein; und er war es auch, der die hochberühmten, zum Theil jetzt noch erhaltenen Fresken auffrischen liess. Im Jahre 1880 erwarb Erzherzog Johann Salvator das Schloss und machte es dann bald darauf Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. zum Geschenke.



Schloss Runkelstein.

Vom Schlosse könnten heute nur mehr Ruinen erzählen, wenn nicht im Auftrage des Kaisers dasselbe renovirt worden wäre. Nach einem Entwurfe des Dombaumeisters Schmidt wurden anfangs der Achtzigerjahre die Arbeiten von Baumeister Altmann begonnen. Und heute erhebt es sich wieder stolz über der Talfer, wie zu Vintler's Zeiten, eine reizende Rundschau gewährend. — Die berühmten Fresken im Schlosse enthalten drei Abtheilungen: auf dem Söller Darstellungen aus dem Heldenbuche, und zum Theil aus den Nibelungen,

— im Saale die Sage von Tristan und Isolde nach Gottfried v. Strassburg, und im innern Saale die Tafelrunde, nach



Schloss Ried und Runkelstein gegen die Mendel.

einem der zahllosen Romane dieses Sagenkreises. Jos. v. Görres machte zuerst aufmerksam auf diese Reste altdeutscher

Kunst. \*) Blickt man von einem der zahllosen Erker hinaus auf die fruchtbare Ebene, hinunter zur rauschenden Talfer, wer würde nicht die ehemaligen Bewohner dieser Warte beneiden.

Am Rungelstein, auf dem alten Schloss,  
Wo die Talfer rauscht im Thale,  
Hält König Artus Tafelrund  
Und die Ritter sitzen beim Mahle.

Die Becher kreisen, es schäumt im Pokal,  
Die Zecher wollen nicht altern;  
Wie könnten sie auch bei Terlanermost,  
Beim feurigen Wein von Kaltern!

Sie sprechen von Kampf und Feldturnei,  
Die wackern, durst'gen Gesellen;  
Derweilen bauen sie drunten im Thal  
Wegkreuze und Feldkapellen.

Im Erkerladen, im stillen Gemach  
Sitzt Tristan mit Isolden;  
Er flüstert ihr leise ein Märchen zu  
Von Frauenminne, der holden.

Derweilen klinget im tiefen Thal  
Die Vesper und die Hora. — —  
Ihr droben! — 's ist Zeit — nun entsaget der Welt —  
Periculum est in mora!

(Münchener Dichter.)

Verlassen wir nun diesen Wallfahrtsort, dem jährlich Tausende zustreben, und wandern thaleinwärts. Bald wird

---

\*) Alf. Woltmann, Geschichte der Malerei, und Geschichte der deutschen Kunst (Grote, Berlin) erwähnen der Fresken ausführlich. — Dr. Walz, Garel vom blühenden Thal; mit den Runkelsteiner Fresken. (Wagner, Freiburg 1892.)



Schlosshof Runkelstein.



ein zweites Schloss, *Ried*, zwar unansehnlich, aber niedlich, in die Augen fallen. Ried war unter Maximilian I. landesfürstliches Zollhaus. Eine Brücke verbindet das Schlässchen und das dahinterliegende Wirthshaus mit dem Wege. Eine halbe Stunde ungefähr von hier nennt man's beim *Sarnerzoll*. (Weggeld.) Ein Wirthshaus, dem ein nicht besonders freundlich blickender und seiender Wirth vorsteht, ist mit dem »Zoll« in Verbindung. Der Wein zählt weit und breit zu den besten, den der Sarnertoni aufschenkt. Der Erstling wird freilich über die Bedienung nicht besonders erbaut sein; der Toni gehört einmal zu den »b'sundern Leut'n«, und niemand kann's ihm nehmen; auch weiss er gut, wie viel dem Gaste wohlthut. Drei Viertelliter dienen ihm gewöhnlich als Ausmass, und noch ein weiteres Viertel zu bekommen, ist hier kaum möglich.

Eine weitere halbe Stunde dahinter befindet sich der *Macknerkessel*, eine wilde Masse von Felsblöcken; nicht weit davon der 250 Meter hohe *Johanniskofel*, mit einem schwer zugänglichen Kirchlein auf der Spitze. Noch tiefer im Thal ladet das Gasthaus »zum *Touristen*« zum Halten ein. Wandern wir noch so weit, wie von Bozen bis hierher, und wir haben den Hauptort des Thales, Sarnthein, vor uns. *Sarnthein*, ein beliebter Sommerfrischort, zählt gegenwärtig mit der ganzen Gemeinde 2600 Einwohner (**Schweizer, Gänsbacher oder Post, Braunwirth**), ist Sitz eines Decanates und eines Bezirksgerichts. Papst Pius II. war hier Landpfarrer. Ueber dem Orte die Schlösser Kränzelstein, das ritterliche Reineck (von ganz lombardischem Aussehen) und im Orte die Kellerburg, alle drei gräfl. Sarntheinisch. Von Sarnthein führen Uebergänge, die die Mühen eines Tages aufwiegen, über Durnholz (**beim Curaten**) am See vorüber nach Schalders-Brixen, oder über Rabenstein mit dem einst blühenden Bergwerke und über das Penserjoch nach Sterzing oder nach Meran und Passeier.

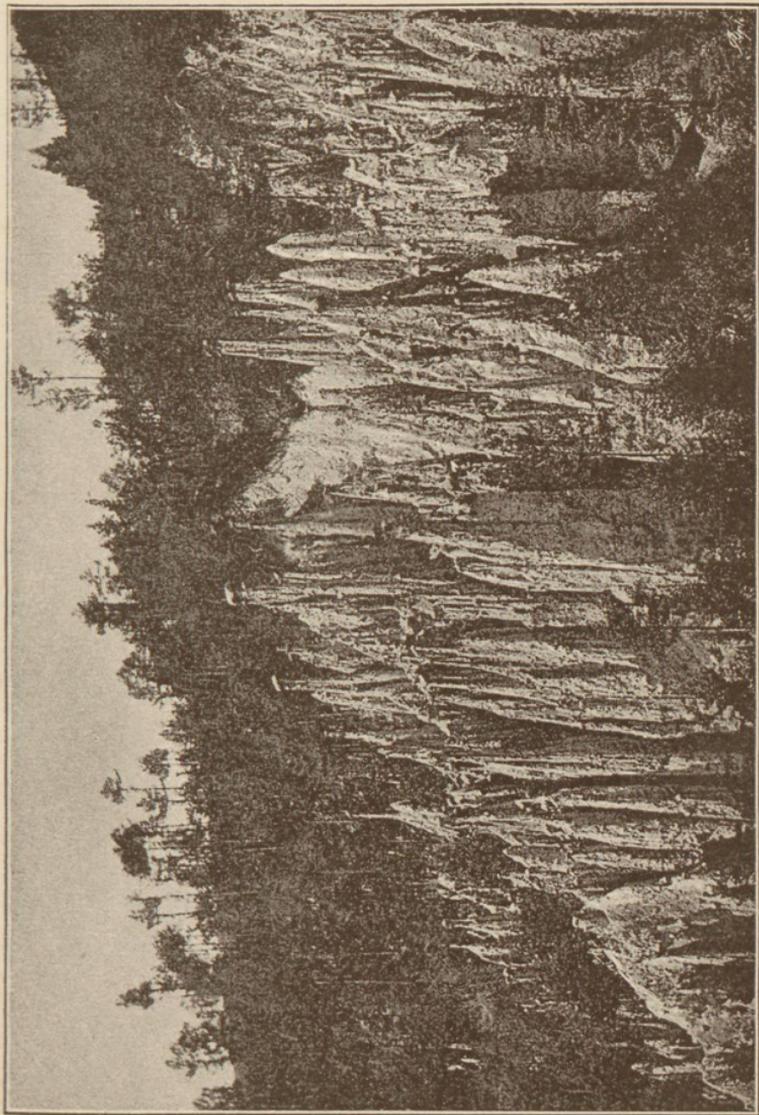
## Ritten.

In nordöstlicher Richtung von der Stadt erhebt sich ein mächtiger Porphyр-Stock, der in einem welligen Mittelgebirge durchschnittlich bis zur Höhe von etwa 1000 Meter ansteigend das Dreieck zwischen Talfer und Eisack auf eine weite Fläche hin ausfüllt. Diese an Wald und Wiesen reiche Hochlandschaft bildet die Gemeinde Ritten, bekannt durch das dort frei und behäbig seit alter Zeit emporgeblühte Bauernthum, berühmt aber auch als »Sommerfrische«, zu welchem Zweck mit Vorliebe die reichen Bozener Handelsherren dort ihre Sommerhäuser sich erbauten, die besonders in den Dörfern Oberbozen (1166 Meter Seehöhe) und Klobenstein-Lengmoos (1747 Meter) ganze Colonien reizend gelegener Landhäuser bilden. (Lebhafte Sommerfrische.)

Von Bozen aus führen mehrere Wege auf das Plateau, von welchen die hervorragendsten bezeichnet werden:

Nach *Oberbozen*: 1. Der bequeme sogenannte »neue Weg« über St. Anton und St. Peter (beim Bauernhofe ober St. Peter eine lange ebene Weinlaube mit Gitter zu passiren) oberhalb des hochgelegenen Peter-Ploner-Hofes vorüber in vielen Serpentinien mit stets prächtigem Rundblick über die ganze Gegend in 3 Stunden. — 2. Von St. Peter links abzweigend, besonders am Morgen schattig und kühl, jedoch steil und schwer zu finden, über Nesselbrunn in  $2\frac{1}{2}$  Stunden. — 3. Der sogenannte »alte Weg«, theilweise steil, jedoch viel benützt, gleich ausserhalb der alten Zollstange in Bozen von der nach Brixen führenden Reichsstrasse abzweigend, an St. Magdalena vorüber in  $2\frac{1}{2}$  Stunden.

Nach Klobenstein-Lengmoos: 4. Von Bozen nach Rentsch, dann auf dem Fahrwege über Kleinstein, Signat und Wolfsgruben, oder Kleinstein-Unterinn bei mässiger Steigung (4 Stunden) nach Klobenstein. — Der weitaus kürzeste Weg führt von der Station Atzwang (zweite Sta-



Erdpyramiden auf dem Riffen.



tion von Bozen nach Norden) in 2 Stunden längs der Telegraphenstangen über Siffian nach Klobenstein. (Als Abstieg bei eintretender Dunkelheit nicht zu empfehlen.)

Oberbozen und Klobenstein sind im Sommer belebt. In Klobenstein gutes Hôtel (F. Mayr), von Deutschen und Engländern sehr besucht. In der Nähe das Dörfchen Lengmoos, 10 Minuten davon entfernt die berühmten *Erdpyramiden*.

Fast unumgänglich nothwendig für den Besucher der genannten Ortschaften ist eine Besteigung des *Rittnerhorn* (2257 Meter). Man könnte sich eine angenehmere und lohnendere Partie kaum denken. Das jüngst vollendete Unterkunftshaus des österreichischen Touristen-Club, Section Bozen, bietet gastliche Einkehr. Hören wir, was Noë in seinem »Brennerbuch« über die Aussicht vom Rittnerhorn \*) sagt:

»Wer aber wissen will, wie sich die anbrechende Dämmerung ausnimmt, wenn die Ferner von Stubai und Zillertal, die Cima d' Asta, der Ortler, die Oetzthalgletscher, die Berge von Gröden, Fassa und Primiero, die Bernina im Engadin, die Marmolata, die Spitzen am Gardasee und ober Vicenza, die Tauern und der Glockner in sie hineinragen, der reize seine Einbildungskraft zum Wunderlichsten, was ihr gelingen mag. Zuversichtlicher wird er es inne werden, wenn er sich eines Abends hierher zwischen das Gestein lagert und an der Unermesslichkeit des Gesichtskreises sich vorbereitet auf die Augenblicke, während welcher Feuer und Nacht um die Höhen und Tiefen dieser Welt kämpfen.«

Der Abstieg kann entweder nach Giesman (kleine Wirthschaft) — Sarntal oder noch besser über Latzfons — Feldthurns (schönes Schloss) nach Brixen bewerkstelligt werden.

---

\*) Panorama vom Rittnerhorn, gezeichnet von Seelos.

Kleinere Spaziergänge von Oberbozen oder Klobenstein sind der nahe, kleine Wolfsgrubenersee, das inmitten von Wäldern gelegene Bad Süss (kleine Wirthschaft), die Erdpyramiden bei Lengmoos und Oberbozen, und Pemmern (Wirthschaft).

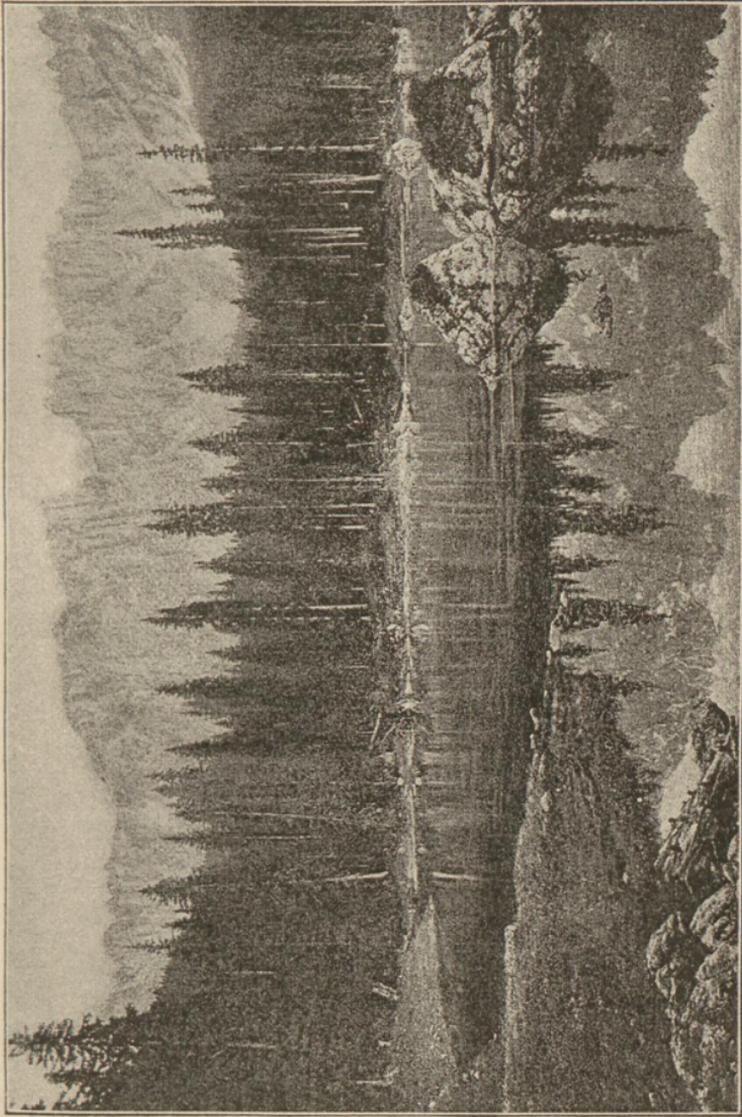
### Kollern.

Bequem zu ersteigen ist der Kollererberg. Der nach System Prof. Oertel markirte Weg führt, am Virgl hinauf, in zwei Stunden nach Kollern (Wirthschaft). In den Sommermonaten bildet Kollern eines der ersehntesten Ziele derjenigen, denen es vergönnt ist, an Sonn- und Feiertagen die Stadt verlassen zu können, um entweder ihre Verwandten oder Bekannten in ihrer Sommerfrische zu besuchen, oder den Tag in der luftigen Höhe, die eine schöne Aussicht bietet, zuzubringen. Freilich geben sich so manche nicht zufrieden und wandern auf dem guten Fussessteig zum nahen *Titschen* und zur *Rothwand*, um die noch reichere Aussicht geniessen zu können. Wieder andere suchen ihr Heil nach dem Mittagsschmause, meistens »Knödl«, im tiefer gelegenen *Bad St. Isidor* (gute Wirthschaft), und dann nach gethaner Rast im noch tiefer gelegenen Campenn (gute Wirthschaft), um dann Abends wieder in Bozen zu sein. Ein anderer, weniger lohnender Weg führt über Seit nach Bozen. Auch ohne bestimmten Weg, aufs Gerathewohl hin, kommt man bequem in die Stadt.

### Eggenthal.

Durch das kühle Thälchen auf schöner Strasse gelangt man von Bozen aus in circa fünf Stunden zum hübsch gelegenen *Wälschnofen*. (Rössl, Krone [gelobt].) Hier endet die Fahrstrasse, deren Weiterbau ins schöne Fassathal in Aussicht genommen ist. (Sommerfrische.) Von hier führt ein lohnender

Weg durch den Wald hinauf zu den zwei kleinen, prachtvoll  
gelegenen Carerseen; dahinter erhebt sich der vielzackige



Carersee mit Latemar.

Latemar. Weiter durch den Wald (Reichsforst) zum Wirthshaus  
»Alpenrose« (2 $\frac{1}{2}$  Stunden) und 20 Minuten weiter auf die  
Bozen, Gries.

Höhe des *Caressapasses* (oder Costalungapass). Von hier rechts hinab nach *Moëna*, links *Vigo* im Fassathal.

Von *Pirchabruck* (2 Stunden vor Wälschnofen) führt ein Weg südwestlich über *Deutschnofen* (1351 Meter; Rössl, Adler), einen Ort mit 1300 Seelen, nach *Weissenstein* ( $3\frac{3}{4}$  Stunden), Wallfahrt, gutes Wirthshaus. In  $5\frac{1}{2}$  Stunden ist *Joch-Grimm* (2050 Meter, Gasthaus) zu erreichen. Vom Jochgrimm in  $\frac{3}{4}$  Stunden bequem das Weisshorn. Abstieg von Weissenstein, sehr lohnend, nach Aldein hinab zur Bahnstation Auer oder Branzoll.

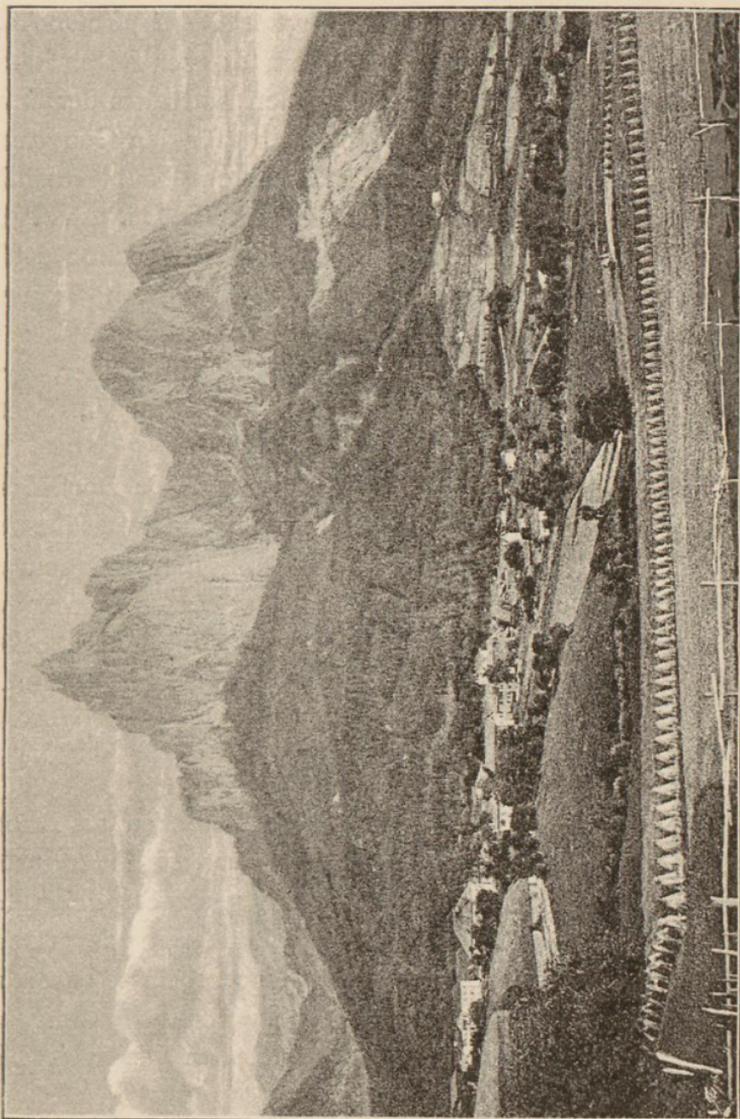
### Schlerngebiet, Gröden.

Von Bozen führt uns die Eisenbahn an Kardaun, wo der Kuntersweg (Reichsstrasse) beginnt, die grösste Schlucht Europa's, vorüber, zur Station Atzwang. Von hier über den Eisack, am Berg steil aufwärts, nach etwa  $\frac{3}{4}$  Stunden ins Dorf Völs und weiter zum Kirchlein St. Constantin. Nach 2 Stunden Marsch hat man links über dem Bach *Seis*. (3 Stunden.) Nicht gar weit von Seis liegt, mitten im Forste versteckt, die Ruine *Hauenstein*, an welcher im September 1890 eine Gedenktafel für den Minnesänger Oswald von Wolkenstein, der hier seinen Ruhesitz, in dem er auch starb, hatte, angebracht und feierlich enthüllt wurde.

Lebhafte Sommerfrische und Ausgangspunkt der verschiedensten Touren. Seiserhof des Herrn J. Liebl. Nicht weit von Seis liegt das vielgerühmte Bad *Ratzes*. (Prossliner.) In zwei Stunden gelangt man auf die *Seiseralpe*.

Die Seiseralpe, die grösste und schönste Alpe des Landes, bedeckt einen Flächenraum von ungefähr einem Quadratkilometer (9 Kilometer lang, 5 Kilometer breit); auf seiner Fläche befinden sich 100 Sennhütten, »Schwaigen« genannt, von denen bei den Touristen die *Mahlknecht*- und *Seelausschwaige* am meisten bekannt sein dürften, und noch circa 400 Heustadeln, von denen die meisten zur Gemeinde

Kastelruth gehören. Eingerahmt wird die Alpe vom Schlern im Westen, den Rosszähnen (2494 Meter) im Süden, Lang-



Seis mit dem Schlern,

kofel (3178 Meter) und Plattkofel (2970 Meter) im Osten, dem Pitzberg (2109 Meter) und Pufplatsch (2176 Meter) im

Norden. Steinklopfer, Pflanzen-, Käfer- und Schmetterlings-sammler finden hier reiche Ausbeute.

Von Atzwang und St. Ulrich in Gröden führen die lohnendsten Wege auf den Schlern, dem »*Südtiroler-Rigi*«.

Der Schlern (2561 Meter), ein mächtiger Dolomitstock, erhebt sich in grossartigen Formationen südwärts der Seiser-alpe und bildet eine der interessantesten (für den Geognosten hochbedeutende) Bergpartien. Südlich vom Hauptgipfel liegt das *Schlernhaus* der Section Bozen des D.-Oe. A.-V. Die Aussicht\*) vom Gipfel ist imposant. — Sehr schön ist die Partie von der Seiseralpe nach Gröden, dessen Hauptort St. Ulrich (golden. Adler, weisses Rössel oder Post; bedeutende Holzschnitzereien) ist, mit 1600 Einwohner, gröd-nerisch (ladin. Dialect) Urtischei, D.-Oe. A.-V., Section Gröden.

Nicht weit von Seis liegt das bedeutende Dorf Kastel-ruth; circa eine Stunde entfernt die gleichnamige Haltestelle.

Will man die Partie auf den Schlern ausdehnen und noch lohnender machen, wähle man als Rückweg das *Tschaminthal*, vorüber am *Weisslahnbad*, durch das schöne Tierserthal (Hauptort Tiers) in das Eisackthal (bei Blumau).\*\*)

### Ueberetsch, Mendel.

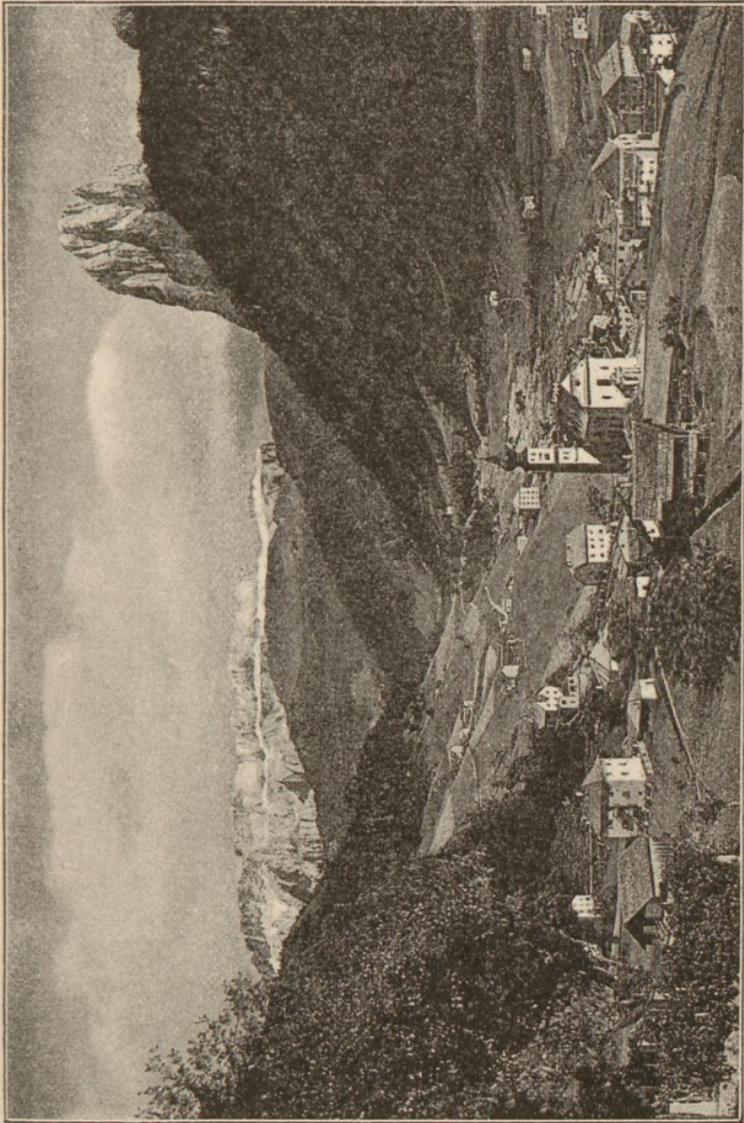
Von den vier Strassen, welche von Bozen als Knoten-punkt nach verschiedenen Richtungen auseinander gehen, besitzt in touristischer Hinsicht die das paradiese Ueberetsch, den »Rheingau der Alpen«, durchziehende Mendelstrasse die weitaus grösste Bedeutung. Mit »Ueberetsch« bezeichnet man das gesammte Hochplateau, das sich am Abhange des Mendelgebirges vom Gantkofel im Norden bis weit hinab

---

\*) Panorama vom Schlern, gezeichnet von Siegl. Orientirungs-blatt vom Schlern (10 kr.).

\*\*\*) Meurer's Führer durch die Dolomiten. — Deutsche Alpen, II.

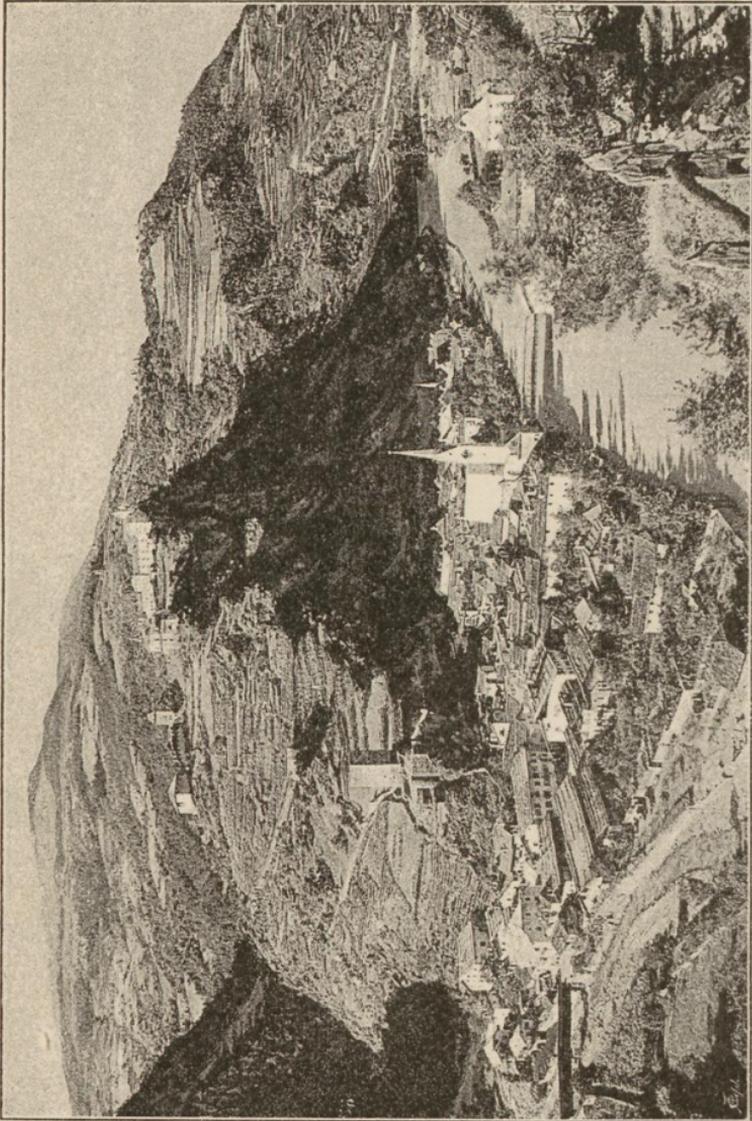
gegen Süden erstreckt, wo die Steilwände des Rhön oder Roënberges (Monte Roën) als Hochwacht im Etschthal



St. Ulrich in Gröden.

emporragen. Dieses ganze Gebiet bildet einen einzigen, weit gedehnten Wein- und Obstgarten edelster Art, wie denn auch

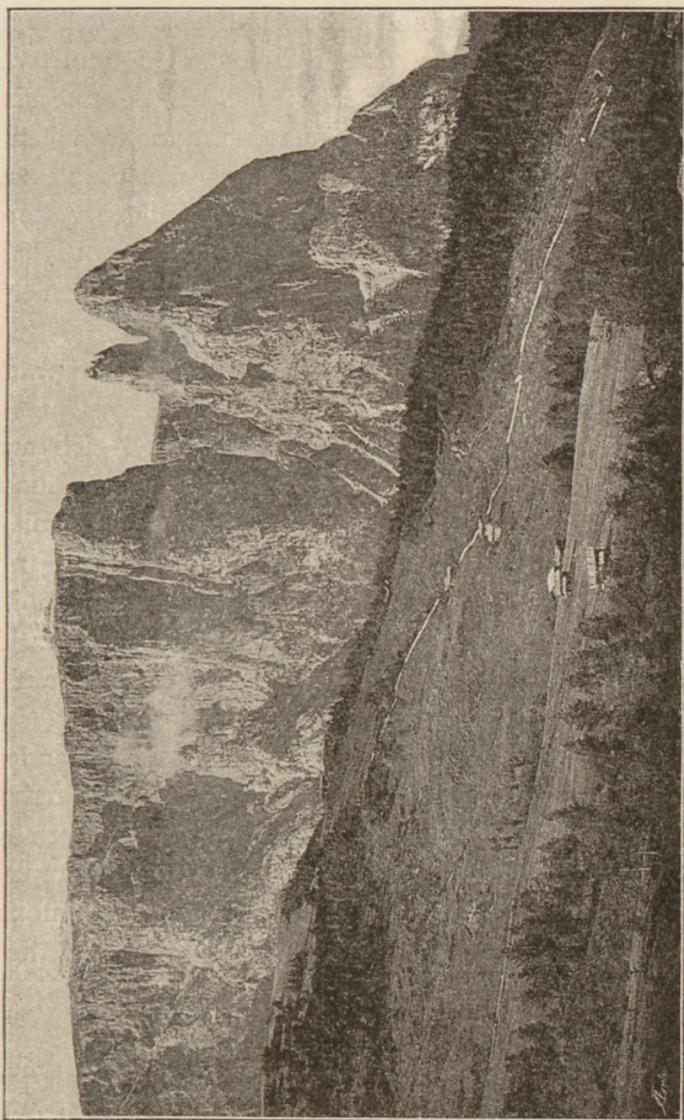
in den Hauptorten von Ueberetsch, in St. Michael, Kaltern, Girlan grossartige Weinkellereien bestehen.



Stadt Klausen mit Eingang ins Tinnbachthal.

Von Sigmundskron aus erreicht man in ungefähr einer Stunde auf schöner Strasse St. Michael oder Eppan.

*St. Michael*, (Sonne, Rössl) ein Dorf mit 1700 Einwohnern, hat, wegen seiner vielen, meist alten Edelsitze, die



Schlern von der Seiseralpe aus.

es umgeben, ein malerisches Aussehen. Von hier aus lassen sich einige sehr lohnende Ausflüge machen. In einer halben

Stunde ist man bei der Gleifkapelle, mit schöner Aussicht. In drei Viertelstunden gelangt man zu den »*Eislöchern*«.

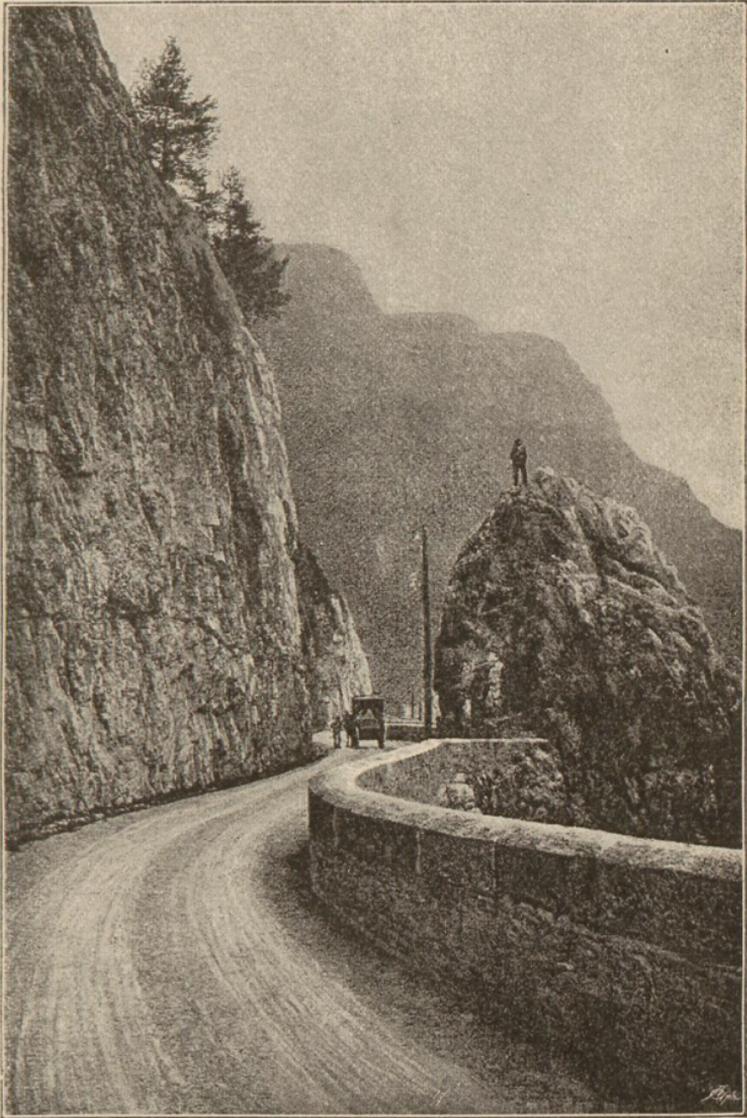
Knapp unter einer hohen Felswand befindet sich eine kesselartige Vertiefung in der Steinwildniss, einzelne Nadelbäume erheben sich an den Seitenwänden und während sonst Schnee und Eis vor der glühenden Sommerhitze bis hoch hinauf zu den Bergen keine Macht mehr haben, weht hier eine kalte, seltsame Luft, und was das Seltsamste ist, hier bildet sich — Eis. Hier blühen zahllose Alpenrosen, und gar nicht weit davon gedeihen zum Besten Mandelbäume und Weinreben, und wie sich alle nennen mögen, die Kinder des Südens.

Auf dem Wege dahin begegnet man den prächtigen Schlössern Gandegg und Entiklar.

Ein Besuch der Ruine *Hocheppan* wird sich auch als lohnend erweisen. Der Weg führt das Paulser-Loch, das vom nahen *St. Pauls* (388 Meter; Adler; Dorf mit 2000 Einwohnern, gothischer Kirche und Glockenthurm mit berühmter Glocke) den Namen hat, an zwei kleinen Vesten, Warth und Altenburg, vorüber zur Ruine Hocheppan. Hören wir, was Freih. von Hörmayr von der Aussicht auf dieser Ruine zu erzählen weiss:

»Ergriffen von allen Schönheiten des Geländes und dem Ehrwürdigen des Alterthums dünkt dem Wanderer, er sehe hier auf dem Luginsland einen der Burgherren spähen und die mächtigen Vorwerke rings um das Hauptschloss gelegener Vesten seiner Lehensritter zählen; Boimont, das Stammhaus des alten Geschlechtes dieses Namens; Altenburg, Warth, Korb, Festenstein, Payrsberg, dann jenseits der Etsch, an der Stirne eines wolkennahen, frei vorragenden Felsens, gleich einem Adlernest klebend, das trotzige Greifenstein, Altenberg, Oberglanig, des Bischofs von Trident und des Grafen von Tirol, seines Vogtes Mannen und Soeldnern in Bozen ein gewaltiger Kappzaun. Aber dann zur Linken sah er auch seines Gegners nie bezwungene Veste Tirol in un-

geschwächter Kraft, vor sich zur Rechten seines Erbfeindes, des Trientner Bischofs, Lieblingsburg, das gewaltige Formigar,



Felsenpartie auf der Mendelstrasse.

Neuhaus und Maultasch, von dem sich hernach Margaretha benannt, Siebeneich, die Heimat treuer Dienstmannen von

Tirol, aus denen Hartmann 1168 den Rothbart zu Susa von Meuchelmördern errettet; und von neuem Bau die Edelsitze Freudenberg, Fuchsberg, Gandegg, Gleif, Haslach-Bozen, die emsige, handelsbelebte Stadt, aus der die Kirche von Trient die Grafen nach Eppan vertrieben; im Hintergrunde das vielbestiegene Rittengebirge, Vels, Steineck, Karneid; — die Etsch hinab das fruchtbare Thal bis Salurn; eingeschlossen von den waldigen Bergen von Buchholts, Deutschnofen, Aldein; die Etsch hinauf die Bergfirsten von Passeyer, Algund, Lana, Mölten.«

In St. Michael beginnt die neue Mendelstrasse.\*)

Die *Mendelstrasse*, erbaut 1880—1885, verdankt zunächst ihre Entstehung strategischen Rücksichten (Verbindung von Bozen mit dem Tonale-Pass), hat aber auch touristisch grosse Bedeutung, denn sie ist eine der schönsten und aussichtsreichsten Alpenstrassen. Von St. Michael steigt die Strasse sogleich an, geht um den *Gandberg* (904 Meter) herum und erreicht die Höhe von *Matschatsch* (833 Meter; Wirthshaus). In drei grossen Kehren (Serpentinen) windet sich dann die Strasse hinauf. Auf der Höhe angekommen, geniesst man ein herrliches Panorama auf den Bozener Kessel, Schlern, Rosengarten, das Latemargebirge und auf das tief unten liegende Ueberetsch.

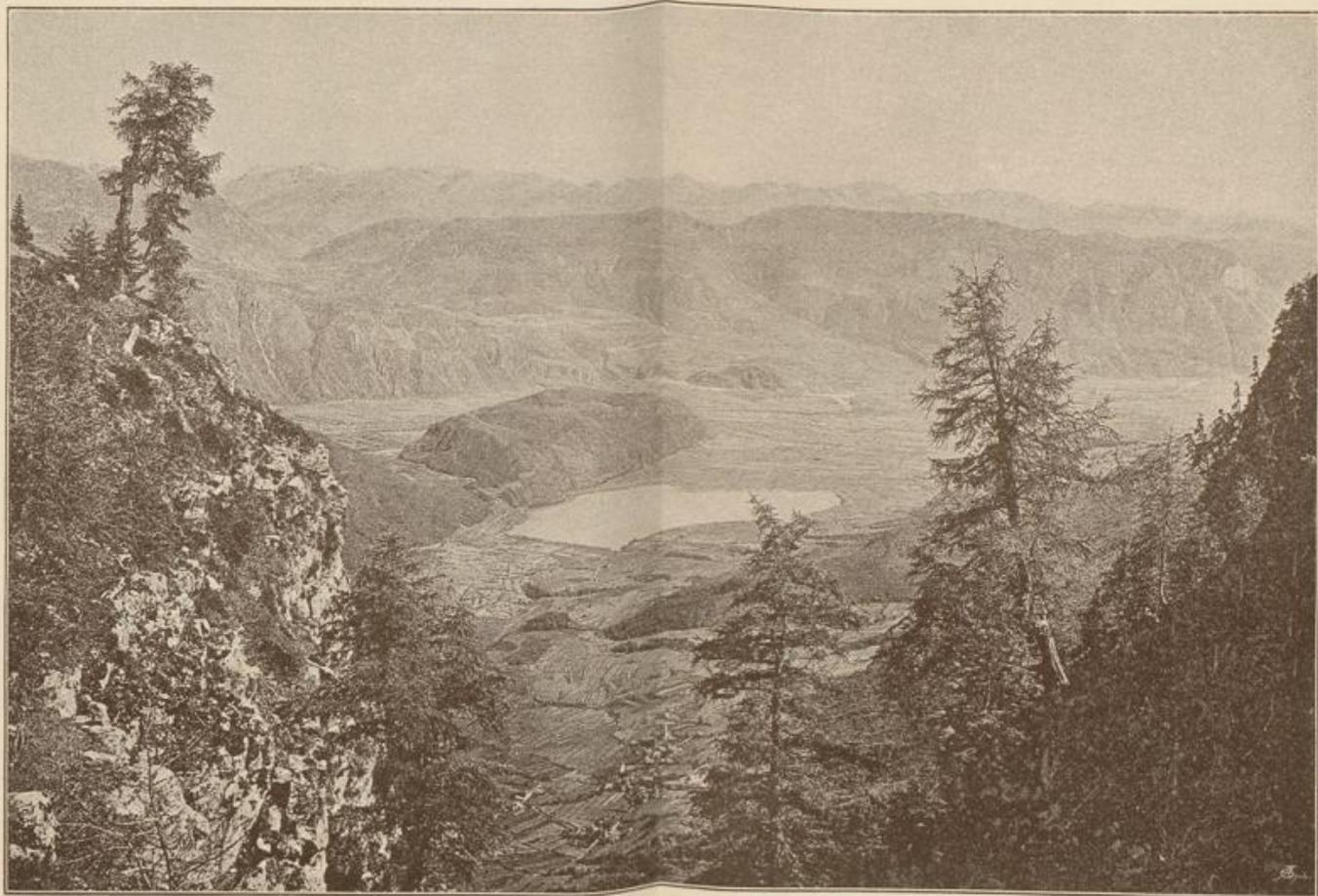
Auf dem »*Mendelpass*« befindet sich ein vortreffliches Hôtel (Mendelhof) des Herrn Spreter, verbunden mit Post und Telegraph (ebenso zu empfehlen »Gasthof zum Adler« des L. Spitko). Hier öffnet sich ein prächtiger Blick auf eine ganz andere Alpenwelt, auf die Höhen des Sulz- oder Nonsberges, der Presanella, der Adamellogruppe und Theile des Ortler. Doch ist diese Aussicht mit der vom nahen Monte-Roën,\*\*\*) dem Penegal\*\*\*\*) und dem entfernteren Gantkofel nicht zu vergleichen.

\*) Platter, Mendelführer.

\*\*\*) Panorama vom Monte-Roën, gezeichnet von Siegl.

\*\*\*\*) Orientirungsblatt vom Penegal (10 kr.).





Aussicht vom Penegal.



Vom Hôtel Mondschein (Bindergasse) und Hôtel Greif verkehren (15. April bis 15. September) täglich zweimal die bequemen, leichten Mendelwagen mit dem Mendelpass und (1 1/2 Stunden weiter) Fondo. Einschreibe-Bureau im Hôtel Greif. Von St. Michael circa 1 1/2 Stunden entfernt liegt der Markt Kaltern.

*Kaltern* (429 Meter; Rössl, Café Spitaler) zählt mit den angrenzenden Dörfern St. Nikolaus, Mitterdorf, Pfus und St. Anton über 3000 Seelen. Es ist Sitz eines Bezirksgerichts und Decanats. Bedeutend ist der Weinhandel. (Berühmt der Kalterersee-Wein vom nahen See.)

Beim »Ueberetschner-Hof« in Sigmundskron zweigt eine schöne, neue Fahrstrasse (links) nach *Girlan* (432 Meter; Rössl) ab, welches den Hauptsitz des Weinhandels von Ueberetsch bildet. Weiter führt ein schöner Weg zu den Montiggler-Seen (genannt »Augen Gottes), von denen der grössere ein bekanntes Ziel der Sonntagsausflügler bildet. (Sogar diese zählen die biedereren Kastelruther schon zu den »Jochtolm, Spitzenfresser, Schrofentottel«, obwohl sie dieselben sehr gut leiden können.) Im Sommer stehen denselben einige Kähne zur Verfügung, mit denen sie tapfer herumfahren. In einer starken Stunde kann man auf ziemlich steilem Wege bei der Station Branzoll (Südbahn) sein. Angenehmer ist der Abstieg nach Kaltern, von dem aus man dann wohl auch den nicht mehr weit entfernten, stattlichen Markt *Tramin* (Löwe, Adler), mit 1800 Einwohnern, besucht. Von hier gelangt man bald zur Station Neumarkt-Tramin.

*Schloss Enn* bei Neumarkt, welches die Etsch von Tramin trennt, wird dem nach Bozen Zurückfahrenden bald auffallen. Es ist ein gar stattlicher, vom Dombaumeister Schmidt renovirter Bau.

Auf der Strecke von Neumarkt nach Bozen liegen die bescheidenen Orte Auer, Branzoll und Leifers, welch' letztere fast durchwegs Italiener, sehr arme Leute, bewohnen.